

„Für viele berufstätige Eltern ist das eine Katastrophe“

Kein Ersatz für ausscheidende Mitarbeiterin gefunden: Krippengruppe am Castrum in Gehrden muss Betreuungszeit drastisch verkürzen

Gehrden. Die Situation in den Gehrden Kindertagesstätten (Kita) bleibt angespannt. Nachdem an der Levester Kita Bauernweg in den vergangenen Wochen immer wieder Betreuungszeit eingeschränkt werden musste, kann nun auch die Einrichtung Am Castrum die Zeiten nicht mehr durchgängig einhalten.

Weil eine Mitarbeiterin die Kita Ende Januar verlässt und die Stelle nicht nachbesetzt werden kann, bietet die Stadt in einer Krippengruppe mit 15 Kindern nur noch eine Betreuung von 8 bis 13.30 Uhr an – normalerweise geht die Betreuungszeit von 7.30 bis 15.30 Uhr. Die Stadt sei zwar bemüht, geeignetes Personal zu finden, eine kurzfristige Lösung sei allerdings nicht in Sicht, heißt es. In der Kita Am Castrum sind drei Kindergarten- und zwei Krippengruppen untergebracht.

Eltern arbeiten in Vollzeit

Für die Eltern sei das eine Katastrophe, sagt eine 34-Jährige aus Everloh, deren Sohn in der betroffenen Hasengruppe ist. Die Mehrzahl arbeite in Vollzeit und müsse sich jetzt innerhalb von nur zwei Wochen darum kümmern, zweieinhalb Stunden fehlender Betreuungszeit aufzufangen. Das sei nahezu unmöglich, kritisiert die Mutter. Sie und andere Betroffene befürchten, dass der Zustand bis zum Sommer andauere. „Die Betreuungslücke ist



Kein Personal: In der Kita Am Castrum müssen die Betreuungszeiten einer Krippengruppe gekürzt werden, weil es an Fachkräften fehlt. FOTO: DIRK WIRALUSKY

für manche nicht so einfach zu überbrücken“, meint die Everloherin – gerade für Berufstätige, die Arbeitswege zurücklegen müssten und keine im Notfall bereitstehenden Großeltern vor Ort haben.

Sie selbst habe kurzfristig ihre Arbeitszeit verringern können, um die Betreuung ihres anderthalbjährigen Kindes zu gewährleisten. „Verbunden ist das allerdings mit finanziellen Einbußen“, sagt die 34-Jährige. Und nicht jeder Arbeitgeber habe Verständnis für eine unsichere Betreuungssituation.

Keine Betreuungsalternativen

Angesichts der aktuellen Situation fühle sie sich machtlos, gesteht die 34-Jährige. „Es gibt keine Betreuungsalternativen“, sagt sie. Dass Fachkräften fehlen, so betont sie, sei ein gesellschaftliches Problem, an dem nicht allein

die Kommune Schuld habe. Dass Eltern in der Krippenbetreuung einspringen, verhindert das niedersächsische Kita-Gesetz. Demnach darf nur eine ausgebildete Erzieherin oder ein ausgebildeter Erzieher eine Gruppe leiten.

Was die junge Everloherin kritisiert: Viele Familien seien in den vergangenen Jahren nach Gehrden gelockt worden, doch die Infrastruktur sei nicht mitgewachsen. Die Mutter fordert mit Blick auf den geltenden Rechtsanspruch eine „nachhaltige Planung“. Es könne nicht sein, dass berufstätige Eltern ihr Leben umgestalten müssten, weil es an Erzieherinnen und Erziehern fehle.

Unhaltbarer Zustand

Das sieht auch Gunnar Spengel so. Auch sein Sohn ist in der Hasengruppe der Kita. Die Betreuungszeiten hätten sich in den vergangenen Jahren immer mehr reduziert. Das nun die Be-

treuung um zweieinhalb Stunden pro Tag verkürzt wird, stelle ihn und seine Frau – beide berufstätig – vor große Probleme. „Aktuell haben wir noch keine Idee, wie wir das lösen“, sagt er. Möglicherweise müssten seine Frau und er im „Schichtsystem“ arbeiten, damit ein Elternteil sich um den anderthalbjährigen Sohn kümmern könne; auch über die Reduzierung der Arbeitszeit werde nachgedacht. „Das ist ein unhaltbarer Zustand“, schimpft er. Und er fragt, warum die Eltern so kurzfristig informiert worden seien. Es gebe kaum Zeit, auf die neue Situation zu reagieren.

Kein Verständnis hat er auch dafür, dass durch das Kita-Gesetz nur pädagogische Fachkräfte eine Gruppe leiten können. Das sei widersinnig vor dem Hintergrund, dass Personal fehle. Er erwarte aber auch, dass eine Kommune das Betreuungsangebot aufrecht erhalte, sagt Spengel. „Die berufstätigen El-

tern brauchen eine schnelle und verlässliche Lösung“, fordert er. Auch die Politik stehe in der Verantwortung.

Kritik an kurzem Vorlauf

Wie Gunnar Spengel ist auch Christopher Hauke genervt. Nur durch das Entgegenkommen des Arbeitgebers seiner Frau könnten die fehlenden Betreuungsstunden kompensiert werden, berichtet der Vater. „Für andere kann eine solche Einschränkung allerdings existenzbedrohend sein“, so Hauke. Mächtig verärgert ist er über die Informationspolitik im Rathaus. Ein Vorlauf von zwölf Tagen, um auf die eingeschränkte Betreuung reagieren zu können, sei ein Witz. „Wir haben niemanden in der Nähe, der uns helfen kann“, sagt Hauke. Eine Tagesmutter als Ersatz könne sich die Kleinfamilie nicht leisten. Er würde sich wünschen, dass in Zeiten personeller Engpässe der Betreuungsbedarf bei den Eltern abgefragt werde. „Nicht alle sind auf einen Platz angewiesen“, meint Hauke.

Bürgermeister Malte Losert (parteilos) hatte kürzlich bereits auf das Dilemma in der Kinderbetreuung hingewiesen. Es fehlen neun Stellen in den Einrichtungen. Die Stadt versuche alles, um das Problem zu lösen, doch angesichts des eklatanten Fachkräftemangels sei das schwierig – auch andere Kommunen suchten händeringend Personal.

bbb Tier der Woche

Holly und Heidi sind echte Teamplayer

Gegenseitige Fellpflege, Spiel und Kommunikation mit Artgenossen sind für Farbratten äußerst wichtig. Ratten putzen sich oft und ausgiebig gegenseitig, auch um die Rangordnung klarzustellen. Die beiden Farbratten Holly und Heidi sind noch ganz jung (ca. 4 bis 5 Monate alt) und stammen aus einer Beschlagnehmung.

Der Besitzer hatte sich trotz Tierhaltungsverbot Ratten angeschafft und das Veterinäramt hatte die Tiere bei einer Nachkontrolle sofort mitgenommen. So kamen sie an einem Freitagnachmittag ins Tierheim nach Barsinghausen. Holly und Heidi seien zu Beginn noch sehr schreckhaft und

ängstlich gewesen, hätten sich inzwischen aber sehr gut eingelebt.

Sie nehmen schon Leckerchen aus der Hand, lassen sich vorsichtig streicheln (wenn sie in ihrer Höhle liegen) oder kommen auf den Arm. Man brauche für die beiden aber noch ganz viel Geduld, Zeit und Ruhe. Gern würde das Tierheimteam die beiden Mädeln in ein vorhandenes Rattenteam integrieren. Haben Sie Interesse an Holly und Heidi? Dann melden Sie sich beim:

**Tierschutzverein Barsinghausen und Umgebung
Ludwig-Jahn-Straße 11a
30890 Barsinghausen
Telefon (05105) 7736777**



Hier guckt Holly ausnahmsweise mal in die Kamera, Kollegin Heidi zeigt dem Betrachter lediglich ihre Rückseite.

FOTO: TIERSCHUTZVEREIN BARSINGHAUSEN

ANZEIGE

Sprechstunde: Reden wir über nächtlichen Harndrang!



Mag. Astrid Janovsky
Nährstoffexpertin

Probleme mit der Blase sind für viele Betroffene ein echtes Tabuthema. Wissenschaftliche Studien belegen jedoch: Eine Heilpflanze aus Österreich unterstützt bei nächtlichem Harndrang.

Häufiger Harndrang – besonders nachts – kann für Betroffene schnell zu einem großen Problem werden. Die nächtlichen Wanderungen stören den Schlaf, und am nächsten Morgen ist man erschöpft und schlecht gelaunt. Doch auch tagsüber wird eine sensible Blase oft zur Herausforderung. Man denke nur an lange Autofahrten. Darüber hinaus kann der plötzlich auftretende Harndrang auch zu Krämpfen führen, wenn man ihm nicht schnell genug nachgibt.

FRAUEN AB 45 HÄUFIG BETROFFEN

Zwar kämpfen auch viele Männer mit dem Thema nächtlicher Harndrang (aufgrund einer gutartigen Vergrößerung der Prostata), jedoch sind vor allem Frauen ab 45 betroffen. Die Ursache dafür findet sich meist in der hormonellen Umstellung während der Wechseljahre. Dadurch kann die Blasenwand gereizt werden, wodurch sich die Blase schon bei verhältnismäßig niedrigem Füllstand melden – und das oft sehr dringend.

BEGLEITERSCHEINUNG: LEICHTE INKONTINENZ

In der Praxis zeigt sich, dass viele betroffene Frauen zusätzlich zum nächtlichen Harndrang auch mit einer sogenannten „Belastungsinkontinenz“ kämpfen. Dabei fällt es schwer bei kleinen körperlichen Anstrengungen (z. B. Lachen oder Niesen) schwer, die Blase zu kontrollieren. Der Grund: Die hormonell bedingte Reizung der Blasenwand kann auch die Beckenbodenmuskulatur in Mitleidenschaft ziehen

– diese verliert dann an Kraft und übernimmt ihre wichtige Verschlussfunktion nicht mehr in vollem Umfang. Auch vergangene Schwangerschaften können zu einer solchen Überbeanspruchung beitragen.

NATÜRLICHE UNTERSTÜTZUNG

Auch wenn die Blase häufig ein Tabuthema ist – nur wer aktiv nach Unterstützung sucht, kann diese auch finden. Oft reicht schon der Weg in die Apotheke. Immer häufiger wird dort ein hochdosierter Kürbiskern-Extrakt empfohlen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen: Durch die längerfristige Anwendung eines solchen Extraktes kann der nächtliche Harndrang um fast die Hälfte gesenkt werden.* Auch die Inkontinenzepisoden konnten signifikant reduziert werden.**

Diese Erkenntnisse haben Pharmazeuten genutzt und ein hochwertiges pflanzliches Präparat entwickelt: die Kürbis für die Frau Tabletten von Dr. Böhm®. Sie enthalten den oben angesprochenen Kürbiskern-Extrakt in besonders hoher Dosierung (400 mg). Durch die rein pflanzliche Zusammensetzung sowie die Herstellung unter strengsten Qualitätsbestimmungen ist das Präparat ausgezeichnet verträglich und sicher für die Langzeitanwendung. In Österreich, wo das Produkt seit über 30 Jahren am Markt ist, konnten sich schon hunderttausende Frauen von der Wirkung überzeugen. Auch in Deutschland berichten immer mehr Anwenderinnen von spürbaren Erfolgen.

UNSER TIPP

Idealerweise werden die Kürbis-Tabletten über einen längeren Zeitraum (mindestens drei Monate) eingenommen.

STARKE BLASE



DR. BÖHM® QUALITÄT

ÜBER 50 JAHRE
ERFAHRUNG

AUS DER APOTHEKE

**DA VERTRAUE ICH
GANZ AUF DR. BÖHM!**



Nahrungsergänzungsmittel **PZN: 15390969**

- ✓ Stärkt die Blasenmuskulatur
- ✓ Rein pflanzlich
- ✓ Kurmäßige Einnahme empfohlen

drboehm-info.de **Dr. Böhm®**

Bestehen Sie auf das Original! Falls nicht vorrätig, bestellt Ihre Apotheke Dr. Böhm® Kürbis für die Frau gerne für Sie.

